

Was wir an



das Lachen ist bezaubernd
charmant

eine kleine Persönlichkeit
einfach unbestechlich!

JANA

super Augen

sie bringt andere zum Lachen

lieben

sie ist glücklich mit kleien Dingen
wie einem Luftballon oder
einer Rolle Toilettenpapier

WIE JANA GUT UNTERSTÜTZT WIRD



- Jana schreit manchmal und verletzt sich selber, dann schlägt sie mit dem Kopf auf den Boden oder reißt sich in den Haaren: wir wissen nicht, warum sie dies macht! Am leichtesten beruhigt sie sich, wenn sie auf den Arm genommen und festgehalten wird. Meistens dauert dies recht lange und ist anstrengend. Jana schläft dabei am Ende meistens ein.
- Nachts: Sie schläft am Liebsten im einteiligen Strampelanzug und Schlafsack mit ihrer rosa Kuscheldecke. Die legt sie sich auf ihr Ohr.
- Ein gesungenes Schlaflied und die Musik aus ihrer Spieluhr helfen beim Einschlafen.
- Jeden Montag und Freitag bekommt Jana Frühförderung und mittwochs geht sie zur Logopädie. Alle Übungen werden jeden Tag zu Hause trainiert.
- Jana benutzt von sich aus nur ihre rechte Hand, sie muss immer wieder daran erinnert werden, dass sie auch eine zweite Hand hat.
- Jana freut sich darüber, wenn sie überall gekitzelt und massiert wird.
- Jana ist schnell und leicht erkältet, Sorge immer dafür, dass sie passende Kleidung trägt und sie keiner Zugluft ausgesetzt ist. Draußen trägt sie eine Mütze.
- „MU“ → Schmu – sedecke, „Mam-mam“ → hunger!
„a – a!“ → nimm mich bitte auf den Arm
- Jana braucht Hilfe dabei, in die sitzende Position zu kommen und fällt leicht um, sie muss stabilisiert werden.
- Beschreibe alles, was Du tust und benenne beim An- und Ausziehen die Körperteile.

Das ist für Jana wichtig



- Jana liebt es zuzugucken und zuzuhören, wenn ihr Bruder Janosch spielt. Sie ist gern an Orten, wo sie andere Menschen beobachten kann.
- Jana liebt es, gekuschelt und etwas fester berührt zu werden. Zu zarte Berührungen verunsichern sie.
- Jana liebt Behälter und kleine Dinge, die sie auskippen und wieder einräumen kann.
- Jana mag gern Sitzen.
- Joghurt!
- Sie mag gern auf den Knien sitzen und gewippt werden. Dazu singen: Hoppe hoppe Reiter oder Trari-trara, die Post ist da.
- Jana liebt Menschen, die sie ansingen oder mit ihr auf dem Arm tanzen.
- Baden in der Badewanne mit vielen kleinen Behältern zum Wasserumfüllen. Sie versucht sofort, ihre Kleidung auszuziehen, wenn sie das Wasser im Bad laufen hört.
- Zusammen Bilderbücher anschauen, am liebsten Bücher mit Tieren und wenn beim Erzählen viele Geräusche nachgeahmt werden.



- Tierstimmen nachahmen beim An- und Ausziehen der Kleidung.
- Fingerspiele, ein Buch mit ihren Lieblings - Fingerspielen liegt in ihrem Zimmer neben dem Bett.
- Fotos angucken, auf denen Menschen sind, die sie kennt.
- Jana mag gerne die Füße massiert bekommen.
- Im Bett liegen unter dem Spielband und die Glöckchen klingen lassen.
- Spazieren gehen (in der Karre gefahren werden) in der Marienhölzung.

Arbeitsgruppe 4b

Personenzentriertes Denken – Personenzentrierte Praxis

Sabine Klein und Wiebke Kühl

Darum ging es:

Personen-zentriertes Denken heißt:

Wir schauen ganz genau: Was braucht und will die Person selbst?

In der Arbeitsgruppe wurde geübt:

Wie kann man in Einrichtungen personen-zentriert arbeiten?

In den 1980er Jahren wurden personenzentrierte Ansätze entwickelt um Menschen, die in Einrichtungen lebten, eine Unterstützung zu geben, die individueller ausgerichtet ist und die Lebensqualität des Menschen verbessert. Der Ansatz „Essential Lifestyle Planning“ (Lebensstilplanung) von Smull und Sanderson aus England ist ein sehr detaillierter Planungsstil, bei dem ausführliche Information zusammen getragen werden, um die Person zu verstehen und ihr eine individuellerer Unterstützung bieten zu können. Dieses Vorgehen kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Information in dem personen-zentrierten Plan von allen Menschen, die die Person unterstützen, verstanden und berücksichtigt werden. Grundlage dazu ist eine **personenzentrierten Haltung**.

Derzeit nutzen viele Dienste und Einrichtungen in Großbritannien eine Bandbreite von Methoden dieses Ansatzes, um Menschen im Alltag zu unterstützen z.B. die sogenannte **Persönliche Lagebesprechung** (person centred reviews), um gewünschte positive Veränderungen im Leben der unterstützten Person zu reflektieren und zu einem Aktionsplan zu kommen. Die persönliche Lagebesprechung ist eine Methode, die in relativ kurzer Zeit (ca 2,5 Stunden) einen guten Überblick über anstehende Verbesserungsmöglichkeiten und Wünsche aufzeigt und in einem praxisrelevanten Aktionsplan mündet, der in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

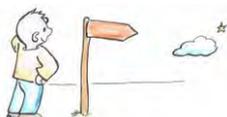
Personenzentriertes Denken und Handeln wurde anhand von Praxisbeispielen von den Workshopteilnehmern selbst erprobt.

Wertschätzende Elemente sind eng mit den personenzentrierten Methoden verknüpft. „Was wir am Planenden mögen und schätzen“ so beginnt die **„Eine Seite über mich“ (One page profile)**

„Was ist mir als planende Person wichtig? Was ist für mich wichtig, aus der Sicht der Profis?“ Beide Sichtweisen stehen sich gegenüber und führen zum Austausch darüber, welche Schritte in die gewünschte Richtung im Aktionsplan festgehalten werden.

„Was ist gute Unterstützung für mich? Wie kann man mich gut unterstützen?“

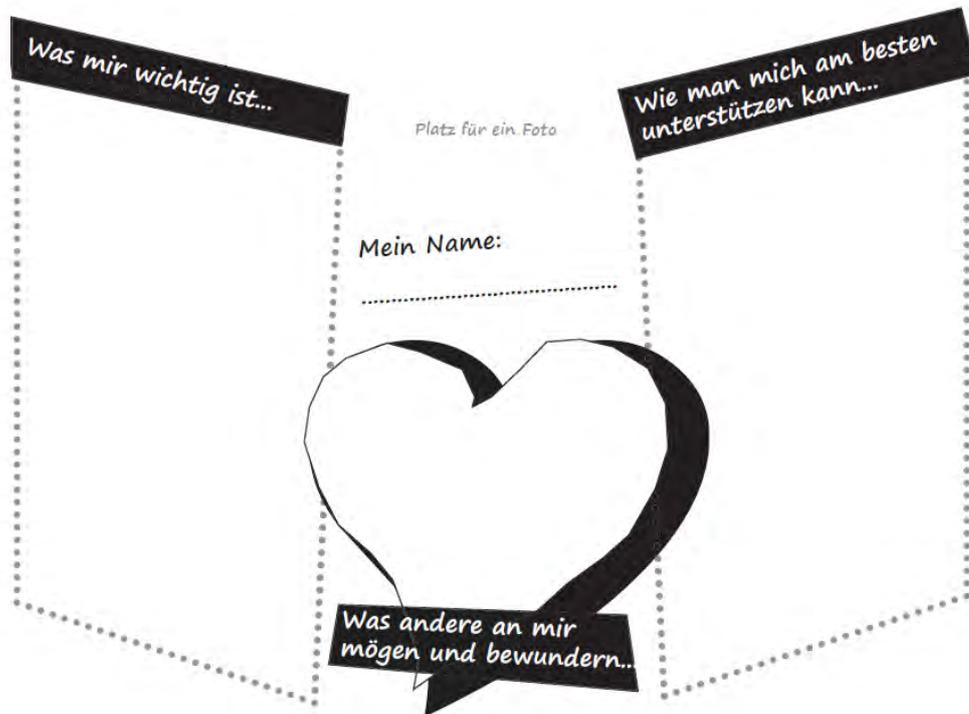
„Eine Seite über mich“ kann in verschiedenen Lebensabschnitten und Übergängen hilfreich sein, wenn jemand sich z. B. nicht selbst äußern kann und Unterstützer sich selbst schnell ein Bild machen können. z. B. in Übergängen: als Kleinkind in der



Kindertagesstätte, als Schulanfänger, als pflegebedürftiger Mensch in Einrichtungen, als Mensch mit eingeschränkter Kommunikation.

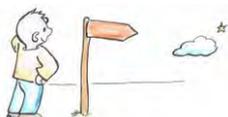
Personenzentrierte Methoden lassen sich in der Alltagspraxis anwenden und können Menschen dabei unterstützen mehr Selbstbestimmung im Alltag auszuüben.

Hier ein Beispiel einer „Seite über mich“



Wiebke Kühl und Sabine Klein sind Trainerinnen und Beraterinnen für personenzentrierte Methoden. „Bausteine zu mehr Inklusion“ sind unter anderem Grundlage von Fortbildungen für Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Schulen und Kindergärten. In Fortführung des europäischen Projektes „New Path to Inclusion“ leiten sie Weiterbildungen in Flensburg und Kreis Stormarn.

www.carenetz.org



Inklusive Zukunft planen